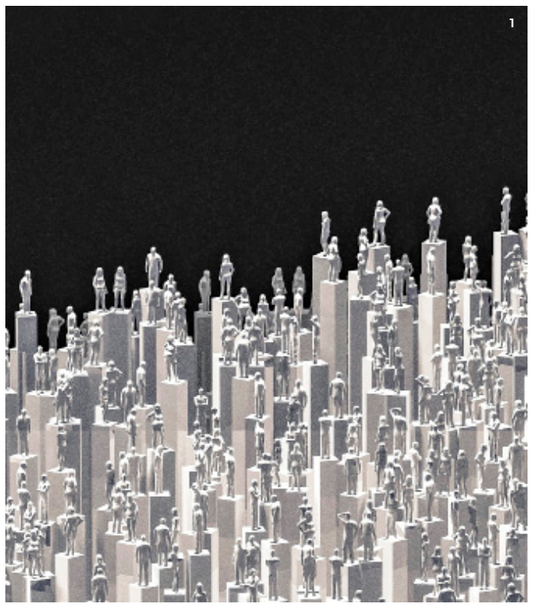
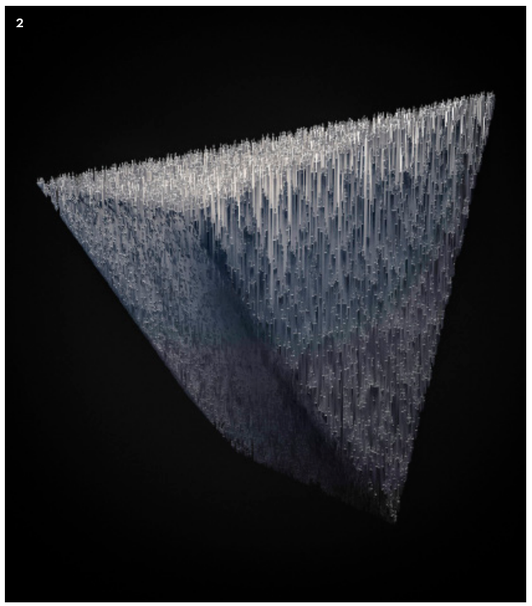
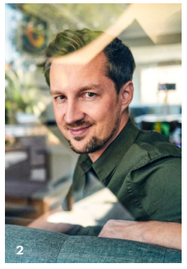




Der Weltenbauer

Till Nowak ist der vielleicht interessanteste deutsche Künstler in den USA. Doch kaum jemand kennt den Mann, der maßgeblich die Bilder von Hollywoodfilmen beeinflusst. Nun widmet ihm das Goethe-Institut eine große Ausstellung.

Von Christian Krug



1/ Für Francis Ford Coppola schuf Nowak Entwürfe für die Fantasiestadt *Megalopolis* und arbeitete eng mit dem Regiealtmeister an dessen Monumentalwerk. 2/ Till Nowak in seinem Home-Studio in Glendale, Los Angeles. In Bonn geboren und in Mainz aufgewachsen, lebt der 44-Jährige seit nunmehr zehn Jahren in Kalifornien. Für monumentale Filmproduktionen liefert er mit seinen Ideen und seiner computergenerierten Concept-Art die Grundlage für die Regie.

©MEGALOPOLIS CONCEPT ART BY TILL NOWAK, PRODUCTION DESIGN; BETH MICKLE, FOTO: STEVEN HABERLAND

©FINE ART BEI TILL NOWAK, COURTESY OF CLAUS FRIEDE*CONTEMPORARY ARTS

Wer wie Till Nowak täglich eine neue Welt erschafft, müsste eigentlich größenwahnsinnig sein. Jeden Morgen, nachdem er seine Kinder zur Schule gebracht hat, setzt er sich in seine zum Studio umgebaute Garage in Los Angeles, blickt kurz in das Tal von Glendale und dann auf einen seiner Monitore. Durch sie taucht er ein in eine digitale Landschaft, in Städte, Felder, Tiere, Maschinen und Menschen, die es nur in seiner Vorstellung gibt und denen er ein virtuelles Leben schenkt.

Vor zehn Jahren ist der heute 44-Jährige von Deutschland nach Hollywood umgezogen. 2015 lief sein Kurzfilm *Dissonance* auf der Berlinale. Darin sucht ein rastloser Mann etwas in einer zusammenbrechenden und gleichzeitig wiederauferstehenden Metropole. Sucht er sich selbst? Was bricht hier zusammen und bietet Raum für Neues? Es ist eine dystopische Sensation mit ständigen Perspektivwechseln. Jurys aller namhaften Festivals überschütteten den Jungregisseur mit Preisen und lobten sein erzählerisches Talent. Die Traumfabrik rief sehr laut nach ihm und Nowak siedelte samt Familie um. Seitdem arbeitet er konstant an Filmprojekten. Am Anfang wollte er sich als Regisseur durchsetzen. Doch dann habe er gemerkt, dass klassisches Filmemachen gar nicht *»sein Ding«* sei. Die Regisseure müssten ihren Blick immer auf die Protagonisten halten, auf ihre Stars, die *»jede Geschichte ziehen«*. Nowak sagt: *»Charaktere kann ich aber nicht gut erzeugen. Mich fasziniert der umgekehrte Blick, der von innen nach außen.«* Caspar David Friedrich habe ihn deshalb als Künstler immer fasziniert. *»In der Romantik ist der Mensch ziemlich unbedeutend in der überwältigenden Natur. Das hat mich angesprochen.«*

Kürzlich hat Nowak mit Francis Ford Coppola an dessen Monumentalfilm *Megalopolis* gearbeitet. Auch die erfolgreiche und Oscar-preisgekrönte Marvel-Filmproduktion *Black Panther* wäre ohne seine digitale Kunst wahrscheinlich nicht so bildgewaltig geworden. Dabei sind Visual Effects gar nicht seine Sache. Die braucht man am Drehort oder in der Post-Production, also der Nachbearbeitung eines Films. Till Nowak ist Concept-Artist.

Künstler wie er helfen den Regisseurinnen und Regisseuren in der Frühphase ihrer Projekte, ihre Fantasien zu visualisieren. Sie füllen ein Drehbuch mit Leben. Früher wurde in dieser Phase viel klassisch gezeichnet. Mit Bleistift, Tusche oder Filzstiften. Heute helfen den Designern Computerprogramme bei den immer vielfältigeren Anforderungen der Studios. Till Nowak gehört weltweit zu den Besten seines Fachs.

»Der Bildschirm ist mein Fenster«, erklärt er und senkt seine Stimme dabei, als würde er die Zutaten seines Zaubertranks verraten. *»Hinter diesem Fenster ist eine unfassbare Welt. Darin will ich jeden Tag eintauchen.«* Diese Entdeckerlust hätte ihn davon abgehalten, Unternehmer zu werden, so Nowak. *»Ich mache die Arbeit noch jeden Tag selbst. Sie ist meine Ablehnung einer Karriere mit vielen Assistenten.«* Er hätte ein paar Anläufe unternommen, Helfer zu beschäftigen und so dynamisch zu wachsen. Aber das machte ihn nicht glücklich. *»Was mich glücklich macht, ist, durch dieses Fenster in die digitale Welt zu gucken.«*

Nowak ist in Bonn geboren und in Mainz aufgewachsen. Seine Eltern haben ihn künstlerisch früh geprägt. Seine Mutter arbeitete mit Keramik, sein Vater malte und war Kunsterzieher. *»Der spielerische Umgang mit Kunst war in unserer Familie allgegenwärtig«*, erzählt Nowak. Ständig hätten er und sein ebenfalls künstlerisch tätiger Bruder

1/ *Planets* ist eine Serie großformatiger Prints, die mit Perspektiven spielt. Geht man nah heran, sieht man Menschen auf Stegen oder Türmen. 2/ Aus der Entfernung erkennt man einen Planeten.

mit den Eltern an irgendetwas gebastelt. Auch Kunstphilosophie spielte in der Familie Nowak eine große Rolle. Er sei jedoch eindeutig ein Praktiker, sagt Nowak. Er entschied sich, Mediendesign zu studieren, und gründete mit 19 Jahren seine erste Firma. 3-D-Animationen waren damals ein ganz heißes Ding. Viele Grafiker machten erste Schritte mit dem Computer, er bediente die Programme damals schon virtuos. In Deutschland war er ein Pionier. Das brachte ihm Aufträge. Und er hatte die Zeit und das Geld, eigene Projekte zu entwickeln. Die Kurzfilme auf seiner Internetseite (framebox.com) lassen erahnen, was Hollywoodproduzenten in ihm erkannten.

In der KI-Welt ein digitaler Dinosaurier

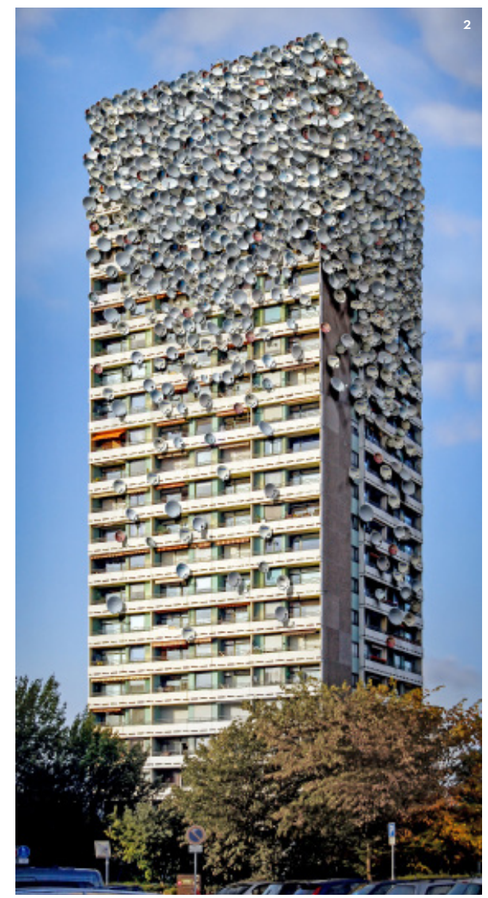
Wer sich seine Werke ansieht, könnte denken, dass Künstliche Intelligenz einen wesentlichen Anteil daran hat, aber das Gegenteil ist der Fall. In der von KI dominierten Branche ist er mittlerweile ein digitaler Dinosaurier. *»Diese neue Welle ist nicht meine Welt«,* betont Nowak. Er arbeite seit vielen Jahren mit denselben Programmen. *»Alle Kollegen sind immer auf der Jagd nach neuen Plug-ins und Tools und neuen Methoden. Alle spielen mit KI. Ich bin der Einzige, der das noch nie angefasst hat. Ich empfinde eine tiefe Abneigung dagegen, dass eine Maschine das Denken für mich übernimmt. Ich arbeite künstlerisch, aber auf einem komplexen technischen Niveau.«* Es gebe Nerds, die die Technik beherrschen, doch die könnten sich nicht die interaktiven 3-D-Welten ausdenken, die man durchlaufen kann.

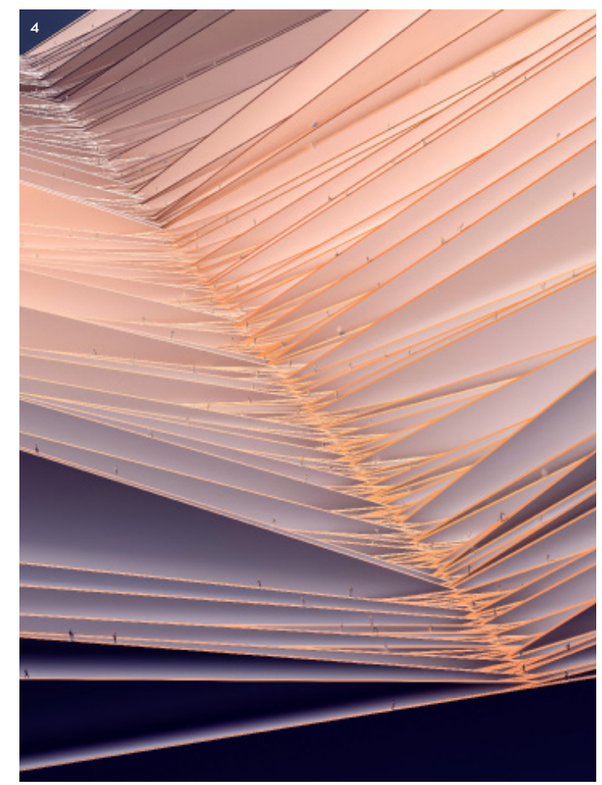
Die Filmaufträge großer Studios lassen ihm seit einem Jahrzehnt keine Zeit, um eigene Filmprojekte zu realisieren, aber an den Wochenenden nutzt er jede freie Minute, um an seinen großformatigen Bildern zu arbeiten, die bis zum 27. März im Goethe-Institut von Los Angeles ausgestellt werden. Die Werkschau *On the Edge* zeigt sehr raffinierte Drucke, die ihr Geheimnis erst bei sehr naher Betrachtung preisgeben. Zeigt sich aus der Ferne beispielsweise ein grauer, scharfkantiger Meteorit, sieht man bei näherem Betrachten Stege,

Der oscarprämierte Marvel-Film *Black Panther* wäre ohne Nowaks Ideen nicht so bildgewaltig geworden. Seine dreidimensionale Arbeit an *The Golden City of Wakanda* lieferte die Basis für den Filmset. **Rechte Seite 1/** *Habitat* ist ein Planet, bevölkert von Gebäuden. **2/** *Dishes* ist eines seiner bekanntesten großformatigen Bilder. **3/** In seinen hochauflösenden Werken sind die Menschen Suchende. **4/** Winzig klein streben Till Nowaks Figuren mal ins Licht. mal in den Abgrund der übermächtigen, filigranen Strukturen.

©CONCEPT ART BEI TILL NOWAK, PRODUCTION DESIGN: HANNAH BEACHLER © MARVEL STUDIOS

©FINE ART BEI TILL NOWAK, COURTESY OF CLAUS FRIEDE*CONTEMPORARY ARTS





auf denen Menschen völlig isoliert voneinander stehen. Eine Metapher für den kalten Umgang miteinander? Der Mensch ist in Till Nowaks Bildern ein Suchender. Einer, der den Anschluss verloren hat an die Welt da draußen. Es ist offensichtlich das Spiel mit Perspektiven, welches den Kreativen reizt.

Der Computer und die Programme, die er nutzt, sind für den Künstler Nowak Mittel zum Zweck. *»Am meisten beneide ich die Leute, die mit einem Bleistift und Papier Ideen und Gefühle umsetzen können. Etwas Stärkeres gibt es nicht. Das beherrsche ich allerdings nicht. Ich brauche das Digitale als Workaround.«*

Das beeindruckendste Kunstwerk, das Nowak auf diese Weise jemals kreiert hat, ist ein Film mit dem Titel *The Centrifuge Brain Project* aus dem Jahr 2010. Er handelt von einem (erfundenen) Psychologieprofessor für Zentrifugalkräfte, der den Zusammenhang zwischen Amüsement auf Kirmeskarussells, den Fliehkräften und der menschlichen Psyche erforscht. Dieses Projekt inspirierte Till Nowak auch für die Werke, die jetzt in Los Angeles zu sehen sind. Und so abstrakt und kühl die Bilder dem Betrachter aus der Ferne erscheinen können, so tief berühren sie aus der Nähe. Denn aus diesem Blickwinkel erkennt man in ihnen die Zustände menschlichen Zusammenlebens in unserer Zeit.

Auch Till Nowak steht an einem entscheidenden Punkt seines Schaffens. In seiner Branche geht die Panik um, ob man Künstler wie ihn und damit Tausende in der Filmindustrie in Zukunft noch brauchen wird. Im Januar hat Donald Trump mit Marktriesen der Künstlichen Intelligenz eine 500 Milliarden Dollar schwere Investition in gigantische Rechenzentren verkündet. Es bleibt die Hoffnung, dass Künstler wie Nowak durch die Leistung dieser Rechner nicht ersetzt werden können. Aber vielleicht trainiert er vorsorglich doch seine Fähigkeiten mit Bleistift und Papier und kehrt so zur Kunst der reinsten Art zurück, um sich in dieser immer kälter werdenden Welt selbst zu retten.

Für das norwegische Musikprojekt *Pjusk* schuf Till Nowak mystische Bergwelten mit Himmelskörpern, die wie Bälle auf ihnen herumtanzen.

© VISUALS TILL NOWAK, AERIAL FOOTAGE FUGLEFJELLET AS

ENTDECKEN SIE DIE RADIUS TÜR, SELF HÄNGEMÖBEL, MODULOR WANDVERKLEIDUNG, SIXTY COUCHTISCH. DESIGN GIUSEPPE BAVUSO

Rimadesio